

VII.

Wie Rübezahl alles zu gutem Ende bringt.

Der ehrwürdige Pater Graurock hatte sich die drei Tage des Aufschubs blutsauer werden lassen, den Delinquenten gehörig zu beschicken, um seine arme Seele der Hölle zu entreißen, der sie, seiner Meinung nach, verpfändet war von Jugend auf. Denn der gute Benedix war ein unwissender Laie, der um Nadel und Schere ungleich besser Bescheid wußte, als um den Rosenkranz. Den Engelgruß und das Vaterunser mengte er stets durcheinander, und vom Glauben wußte er keine Silbe; der eifrige Mönch hatte



alle Mühe von der Welt, ihn in dem Glauben zu unterweisen, und brachte mit dieser Arbeit zwei volle Tage zu. Denn wenn er sich die Formel aussagen ließ und das Gedächtnis des armen Sünders auch nicht strauchelte, so unterbrach doch oft ein Gedanke an das Irdische und der halblaute Seufzer: ach,

Klärchen! die ganze Lektion. Darum fand es die religiöse Klugheit des frommen Bruders zuträglich, dem verlorren Schafe die Hölle recht heiß zu machen, und das gelang ihm auch dergestalt, daß